

etwas auf den Punkt bringen



Beispiele:

- Mit diesem Kommentar brachte die Studentin auf den Punkt, was alle anderen Studierenden auch dachten.
- Der Student bringt die Forderungen der Demonstrant*innen auf den Punkt: „Keine weiteren Kürzungen!“ (*no more cuts*)

Herkunft:

Der Punkt bedeutet hier „das eigentliche Thema“ oder „das Wichtigste“.

Die Redewendung kann man vielleicht damit erklären, dass der **Punkt** als Satzzeichen eine Aussage beendet.

Englisches Äquivalent:

etwas auf den Punkt bringen – *to put sth. in a nutshell;*
to get to the heart of sth.



Herkunft:

Diese Redewendung kommt vermutlich aus dem Bereich Spinnen und Weben, wo man keinen Faden (*thread*) verlieren durfte.

Auch wird das Erzählen mit der Textilherstellung und Textilarbeitung assoziiert, weil man beim Spinnen und Weben viel Zeit brauchte und man dabei lange Geschichten erzählen konnte.

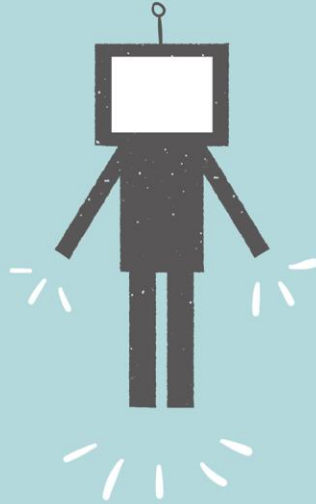
Englisches Äquivalent:

den Faden verlieren – *to lose one's train of thought*

Beispiele:

- „Ich habe immer Angst, den Faden zu verlieren, wenn ich vor anderen Menschen frei sprechen muss.“
- „Was wollte ich noch mal sagen? Jetzt habe ich doch tatsächlich den Faden verloren.“

weder Hand noch Fuß haben



keinen Sinn ergeben;
nicht durchdacht sein;
unlogisch sein

deutschlernerblog.de

DEUTSCHE REDEWENDUNGEN

Herkunft:

Diese Redewendung kommt aus dem Mittelalter. Ein Körper mit Händen und Füßen war vollständig und gesund. Wenn ein Mann die rechte Hand oder den linken Fuß verlor, konnte er kein Schwert (*sword*) mehr halten und nicht mehr auf ein Pferd steigen; er war total hilflos. Deshalb war das Abhacken der Hand oder des Fußes eine besonders schwere Strafe, die häufig statt der Todesstrafe verhängt wurde.

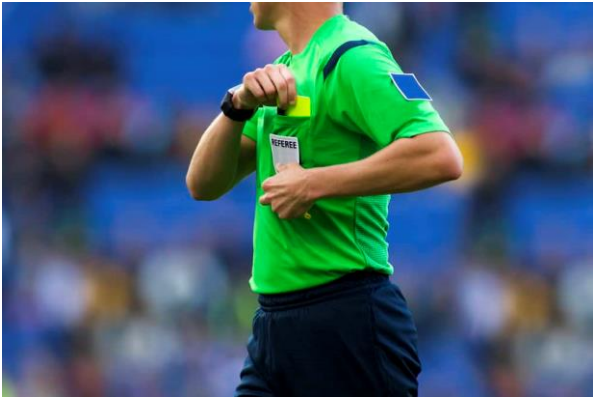
Englisches Äquivalent:

weder Hand noch Fuß haben – *to make no sense, to not hold water*

Beispiele:

- Dieses Argument hat weder Hand noch Fuß. Es ist nicht nachvollziehbar (*inexplicable, incomprehensible*).
- Der Plan des Präsidenten hat weder Hand noch Fuß; das Konzept macht keinen Sinn und ist nicht durchdacht.

die Arschkarte ziehen



Bedeutung:

Pech haben, der Verlierer sein

Beispiele:

- Peter hat die Arschkarte gezogen. Er muss schon wieder allein die Wohnung putzen.
- „Immer ziehe ich die Arschkarte! Alle meine Freunde gehen am Wochenende auf die Party, aber ich muss arbeiten!“

Herkunft:

Mit der sogenannten „Arschkarte“ ist die Rote Karte beim Fußballspiel gemeint. Früher, als es nur Schwarz-Weiß-Fernseher gab, konnten die Zuschauer nicht sehen, welche Karte der Schiedsrichter aus der Tasche zog. Deshalb zog er die gelbe Karte aus der Brusttasche seines Hemdes und die rote Karte aus der Tasche seiner Hose (am Hintern/Arsch).

Englisches Äquivalent:

die Arschkarte ziehen – *to draw the shit end of the stick*

blaumachen



Bedeutung:

ohne Grund nicht zur Schule oder zur Arbeit gehen

Beispiel:

- „Ich habe heute keine Lust, in die Uni zu gehen. Ich mache heute mal blau.“

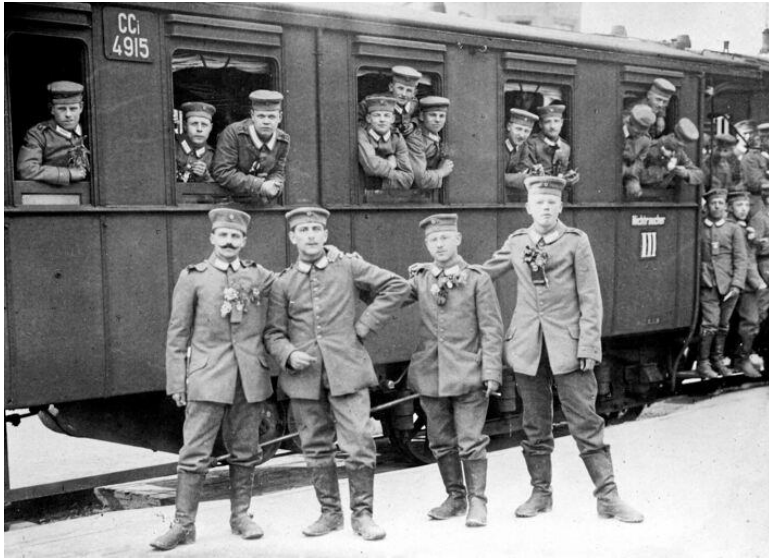
Herkunft:

Diese Redewendung kommt vom “blauen Montag”, einem Tag ohne Arbeit. Die Färber (*dyers*) legten am Sonntag den Stoff in ein Farbbad. Am Montag wurde der Stoff aus dem Farbbad genommen und musste an der Luft trocknen. Es gab eine chemische Reaktion und der Stoff wurde blau. Während der Stoff trocknete, konnten die Färber nicht weiterarbeiten, also machten sie blau.

Englisches Äquivalent:

blaumachen – *to skip work/school, to play hooky*

nur Bahnhof verstehen



Bedeutung:

etwas nicht verstehen

Beispiel:

- „Diese Aufgabe ist total verwirrend. Ich verstehe nur Bahnhof. Kann mir jemand helfen?“

Herkunft:

Diese Redewendung geht auf die Soldaten im 1. Weltkrieg zurück. Sie hatten genug vom Krieg und wollten nur noch nach Hause. Der Bahnhof war ein Symbol für die Reise nach Hause. Wenn jemand nur noch Bahnhof verstand, konnte er an nichts anderes mehr denken, als endlich nach Hause zu kommen. Heute benutzt man die Redewendung, wenn man etwas gar nicht versteht.

Englisches Äquivalent:

Ich verstehe nur Bahnhof. – *It's all Greek to me.*

ins Fettnäpfchen treten

sich ungeschickt verhalten;
jemanden durch eine unbedachte
Äußerung oder ein unsensibles
Verhalten beleidigen oder kränken



deutschlernblog.de

DEUTSCHE REDEWENDUNGEN

Herkunft:

Diese Redewendung stammt aus dem Mittelalter. Das Fettnäpfchen war eine kleine Schüssel mit Fett, die neben dem Ofen stand. Das Fett wurde zum Schuhputzen benutzt. Wenn man ausversehen in den Napf trat und dann den Boden schmutzig machte, war die Hausfrau bestimmt nicht glücklich darüber.

Bedeutung:

jemanden beleidigen (*to insult, to offend*) ohne es zu merken; sich selbst in eine unangenehme Situation bringen

Beispiel:

Wenn man nichts über die Kultur eines Landes weiß, kann man auf Reisen leicht ins Fettnäpfchen treten.

Englisches Äquivalent:

ins Fettnäpfchen treten – *to put one's foot in one's mouth*

jemandem die Würmer aus der Nase ziehen



Beispiel:

Die Mutter fragt ihren Sohn, wie es heute in der Schule war. Er gibt nur sehr einsilbige Antworten: „ja, hm, okay“. Die Mutter ist schließlich genervt und sagt: „Jetzt lass dir doch nicht alle Würmer aus der Nase ziehen!“

Herkunft:

Bevor es richtige Ärzte oder Krankenhäuser gab, dachte man, dass Dämonen, die wie Würmer aussehen, im Kopf sitzen und Leute krank machen. Quacksalber (*charlatans*) reisten von Jahrmarkt (*fair*) zu Jahrmarkt und “heilten” kranke Menschen. Der Quacksalber stocherte (*to poke*) dem Patienten in der Nase herum und zog dann unauffällig (*inconspicuously*) einen Wurm aus dem Hemdsärmel (*shirt sleeve*). Die Leute dachten, dass der Quacksalber wirklich einen Wurm aus der Nase des Patienten gezogen hat und glaubten, dass der Patient jetzt wieder gesund ist. Sie bezahlten viel Geld für diesen Betrug.

Englisches Äquivalent:

jemandem die Würmer aus der Nase ziehen – *to drag sth. out of sb.; something is like pulling teeth*



DEUTSCHE REDEWENDUNGEN

Beispiele:

- Ich versuche schon seit Stunden, dieses Matheproblem zu lösen, aber irgendwie habe ich ein Brett vor dem Kopf.
- Sag mal! Hast du ein Brett vorm Kopf oder was ist los? Das ist doch alles völlig klar und logisch.

Herkunft:

Diese Redewendung stammt aus dem Mittelalter, als man Ochsen als Zugtiere benutzt hat. Bei der Arbeit hat man den Ochsen ein Brett vor die Augen gebunden, damit sie sich nicht erschrecken oder scheuen (*to get spooked*). Ochsen gelten sowieso als dumm. Wenn man ein Brett vor dem Kopf hat, ist man also genauso dumm oder begriffsstutzig (*obtuse, dense*) wie ein Ochse.

Englisches Äquivalent:

ein Brett vor dem Kopf haben – *to be slow on the uptake*

Attributions:

Slides 2-4 and 8-10: images from <https://deutschlernerblog.de/tag/reihe-redewendungen-mit-bildern-lernen/> illustrated by [Delia Tello](#)

Slide 5: <https://soccerblade.com/soccer-rules-for-yellow-cards-official/>
<https://young-germany.jp/2019/10/arschkarte-ziehen/>

Slide 6: “Sommer” by Lo Graf von Blickensdorf https://de.toonpool.com/cartoons/Sommer_364266

Slide 7: https://www.lkz.de/home_artikel,-alles-steht-wartend-am-bahnhof-herum-_arid,235041.html